

Ausblick

Martin Arnold

Dieses Buch steht im Zusammenhang bestehender Praxis und Erkenntnis der Gütekraft. Verwandt ist z.B. die Mediation, die in den letzten Jahren zunehmend Interesse findet. Bei dieser Methode der Konfliktbearbeitung leistet eine von den Konfliktparteien unabhängige Person Verständigungshilfe. Das Gütekraft-Konzept wurde aus der Sicht *einer Konfliktpartei* heraus entwickelt. Mit Hilfe der Gütekraft wird aus dieser Position heraus konstruktive Konfliktaustragung möglich, während bei den meisten Formen der Mediation sozusagen die Dritte Person eine Gütekraft-Funktion übernimmt.

Die Gütekraft-Forschung hat, wie die hier gesammelten Beiträge zeigen, unter anderen Namen (z.B. „non-violence“) längst begonnen. Gandhi ist zu verdanken, den Gütekraft-Begriff als Deutungsmuster für Konflikt-Kommunikation geprägt zu haben, der zugleich eine Orientierungshilfe bietet. Vielerlei fundierte Praxis geschieht längst. Mit dem Fokus des neuen Begriffs bietet der vorliegende Band vom positiven Inhalt her einen neuen Ansatz und gibt damit neuen Anstoß für die Friedens- und Konfliktforschung.

Damit ist die Einladung an WissenschaftlerInnen wie PraktikerInnen ausgesprochen, die hier aufgegriffenen Fäden vorhandener Erkenntnisse weiterzuspinnen, andere aufzunehmen und neue zu beginnen. Eine Menge historischen und politischen, persönlichen und ideellen Materials ist zu erheben und zu untersuchen. Viele verschiedene Fragestellungen sind aufzuarbeiten; viele Gedanken sind zu sichten und zu verknüpfen zu einer (um nicht missverstanden zu werden: nicht monokausal!) Theorie der Gütekraft, zu einer Theorie von Versöhnungs- und Friedensbildungsprozessen und deren Bedingungen; in der zweiten Stufe des Gesamtvorhabens ist geplant, die Ergebnisse für die verschiedenen Praxisfelder aufzuarbeiten und zu publizieren.

Im Rahmen des Studienangebots „Friedens- und Konfliktforschung“ der Universität Marburg hat 1999 ein erstes Gütekraft-Seminar stattgefunden, es wirkte ansteckend: Für 2000 ist ein weiteres geplant; und zwei Diplomarbeiten an den Universitäten Bochum und Konstanz sind in Arbeit.

Wenn sich genügend weitere Interessierte und auch Förderer oder Institutionen gewinnen lassen, sind weitere Forschungen und allgemeinverständliche Publikationen zu erwarten, die ein vertieftes Verstehen der Gütekraft und dadurch weitreichende Folgen für den Umgang mit Konflikten in der Gesellschaft zeitigen werden. Aus dem Verständnis der Gütekraft entstehen von der persönlichen und der zwischenmenschlichen bis zur internationalen Ebene Anregungen zur Minderung und zur Überwindung von Gewalt, und die Fähigkeit wächst, in Konflikten mit Unsicherheit, Angst und Bedrohung auf reife, realistische und konstruktive Weise umzugehen. Auch können die Chancen zur Vorbereitung für solche Möglichkeiten durch persönliche Schritte sowie durch Aus- und Fortbildung in Unterricht und Erwachsenenbildung steigen. Für Einzelne wie für Gruppen, für die Gesellschaft wie für die Politik dürfte es sich lohnen, sich auf den Weg der Entdeckung der Gütekraft zu machen. Das Vorhaben ist darauf angelegt, sowohl in den persönlichen als auch in den strukturellen Beziehungen zwischen Menschen mehr Qualität, mehr Güte zu verwirklichen.

Noch einmal: Alle Arten von Antworten sind erwünscht! (Adresse siehe Einleitung)